



Alarm im Bärenland

10 Jahre
Brummi
2004 - 2014



Der Polizeipräsident in Berlin

berlin Berlin



Inhalt

Track 1	1. Kapitel:	Zwei gute Freunde	3
Track 2	<i>Song:</i>	<i>Geheimnisblues</i>	
Track 3	2. Kapitel:	Bärenmut	5
Track 4	<i>Song:</i>	<i>Aus Wut wird Mut</i>	
Track 5	3. Kapitel:	Die vergessene Zeit	7
Track 6	<i>Song:</i>	<i>Ich bin ich</i>	
Track 7	4. Kapitel:	Eine unheimliche Begegnung	8
Track 8	<i>Song:</i>	<i>Alarmgefühl</i>	
Track 9	5. Kapitel:	Weitersagen ist nicht Petzen	11
Track 10	<i>Song:</i>	<i>Schlechte Geheimnisse</i>	
Track 11	6. Kapitel:	Der Bärenchor	12
Track 12	<i>Song:</i>	<i>Klauen ist gemein</i>	
Track 13	7. Kapitel :	Jeder hat ein Alarmgefühl	16
Track 14	<i>Song:</i>	<i>Mein Körper gehört mir</i>	
Track 15	8. Kapitel:	Ein besonderer Besuch	20
Track 16	<i>Song:</i>	<i>Eins Eins Osterei</i>	
Track 17	9. Kapitel:	Ende gut alles gut	21
Track 18	<i>Song:</i>	<i>Superspruch</i>	
Track 19		Schlusswort	23

Impressum:

Herausgeber:

Der Polizeipräsident in Berlin
Zentrale Serviceeinheit
Abt. Aus- und Fortbildung
ZSE IV B 31 - Verhaltenstraining
Radelandstraße 21
13589 Berlin

Redaktion:

Stephen Minowitz, ZSE IV B 31

Layout:

Jürgen Looß, ZSE IV C 423

Illustratorin:

Heike Heimrich
E-Mail: poetswalk@gmx.de

Sprachaufzeichnung:

Tonstudio Richter
Cimbernstraße 13c
14129 Berlin

Sprecher:

Ingo Albrecht
www.ingoalbrecht.com
info@ingoalbrecht.com

Musiker:

Christian Hehl, ZSE IV B 31
Stephen Minowitz, ZSE IV B 31
Carsten Rutschke

Geschichte, Komposition:

Christian Hehl, ZSE IV B 31

Liedtexte:

Christian Hehl, ZSE IV B 31
(außer Track 6 und Track 18:
Heike Kurzer, ZSE IV B 31)

Alarmgefühl:

Mareike Minowitz

Korrekturat:

ZSE IV A 3

2. Auflage 2015



Die Kinder sollen laut und wütend „Nein!“ sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Sie sollen sich Hilfe holen, indem sie anderen erzählen, was ihnen passiert ist. Die Polizisten waren sehr nett und unterhielten sich den ganzen Vormittag mit den Kindern. Nach dem Besuch fühlten sich die Kinder stark und unendlich schlau.

Am nächsten Tag stand es in fetten Buchstaben auf der ersten Seite der Bärenlandzeitung. „Verbrecher gefasst!

Der Mann hatte in der Vergangenheit Bärenkinder angesprochen und ihnen Spielsachen angeboten. Der Festgenommene war der Polizei bereits bekannt. Erst der Bericht von B. Bär, einem acht Jahre alten Jungen aus Schwarznasenbärenhausen, führte zur Ergreifung des Täters.“

Das mit der Zeitung war unglaublich aufregend. Die Fotografen machten vor der Schule ganz viele Fotos von Brummi und seinen Freunden. Alle waren dabei. Bärbel, Charly, Keule, Beule und Sophie. Nur zwei Jungs fehlten.

Hirni und Birni. Die saßen im Büro von Direktor Bärwurz und schrieben einen Aufsatz.

Track 18 – Song: Superspruch

- 22 -



Alarm im Bärenland

Eine bärenschlaue Geschichte – nicht nur für Kinder

Track 1 – 1. Kapitel: Zwei gute Freunde

Als die Sonne an diesem Sonntag aufging, warf sie ihre goldenen Strahlen über die Dächer der kleinen Häuser in Schwarznasenbärenhausen.

Die Schatten der mächtigen Bäume im Dorf lagen noch auf den Blumenwiesen und wichen langsam der Morgensonne.

Eine Tür öffnete sich in einem Haus in der Nähe des Dorfplatzes.

Eine Bärenmutter mit einem Blumenkittel schüttelte eine rot karierte Tischdecke in die Morgenluft. Unzählige kleine Krümel flogen herum und zeugten von einem üppigen Bärenfrühstück.

Kleine Vögel kamen zwitschernd aus allen Richtungen herbei und versammelten sich pickend auf dem Pflaster.

Mama Bär faltete sorgfältig die Tischdecke zusammen und ging zurück ins Haus. Papa Bär saß noch am Tisch und las die Zeitung. Er hielt die Zeitung vor sich ausgebreitet. Auf seiner großen schwarzen Nase trug er eine runde Brille. Er hatte ein grünes Hemd an, welches in eine große, blaue Latzhose gestopft war. Die grauen Filzpantoffeln an seinen Füßen wirkten riesig. Der Platz neben Papa Bär war leer.

„Wo ist der Junge?“, fragte Mama Bär und schaute sich um. „Wie der Blitz ist er aufgesprungen. Wird wohl in seinem Zimmer sein“, brummte Papa Bär in die Zeitung.

- 3 -

In der Tasse, die auf dem Tisch stand, schwappte der Kakao noch hin und her. Aus einem Zimmer hinten im Bärenhaus wirbelte ein kleiner Bärenjunge. Er trug eine blaue Jeans und ein grünes Sweatshirt. Unter dem Arm hatte er einen gelben Fußball.

„Brummi“, ermahnte ihn Mama Bär, „sei nicht so stürmisch. Du hast ja deinen Kakao noch nicht einmal ausgetrunken“. „Ich habe keine Zeit“, sagte Brummi.

„Ich bin mit Charly verabredet. Wir wollen Fußball spielen. Er hat da einen Trick drauf, sagt er.“

„Jaja, schon gut. Aber zum Essen, da bist du zurück“, sagte Mama Bär.

Und schon war Brummi zur Tür raus.

Als Brummi auf den Spielplatz kam, sah er schon von weitem die leuchtend roten Haare von Charly. „Hey Charly, da bin ich!“, rief Brummi. „Hallo Brummi“,

sagte Charly, „ich muss dir was erzählen!“, strahlte er. „Du darfst es aber nicht weitersagen!“, sagte er geheimnisvoll. „Wenn du es tust, bist du 'ne olle Petze! Kannst du ein Geheimnis für dich behalten?“

„Na klar, nun sag schon“, entgegnete Brummi etwas ungeduldig.

„Also“, begann Charly. „Meine Mama hat morgen Geburtstag. Da hab ich ihr ein Bild von mir gemalt.“



angeboten. Brummi war das unheimlich und er hat sich nicht darauf eingelassen. Stattdessen ist er zu eurer Klassenlehrerin gegangen und hat ihr die Sache erzählt. Deshalb sind wir hier. Es kann sein, dass der Mann, der Brummi angesprochen hat, ein sehr böser Mann ist. Vielleicht wollte er Brummi gar keine Sachen schenken, sondern ihm etwas antun. Deshalb hat Frau Bärlauch den Notruf der Polizei angerufen. Kennt ihr die Telefonnummer?“

„Eins, Eins, Null!!!“ riefen die Kinder wie aus einem Mund.

„Genau!“ sagte Herr Bärtold. „Falls es jemand nicht wusste, es gibt da einen Trick, wie man sich die Nummer ganz leicht merken kann. Eins, eins, Osterei, ist die Nummer von der Polizei! Weil die Null fast wie ein Ei aussieht. Bärenschlau, oder? Und noch etwas, der Anruf kostet nichts. Bei keiner Telefonzelle und bei keinem Handy braucht ihr etwas zu bezahlen.“

Track 16 – Song: Eins Eins Osterei

Track 17 – 9. Kapitel: Ende gut alles gut

„Wisst ihr denn auch, warum das eine schlaue Idee war, die Polizei anzurufen?“

„Vielleicht verhaftet ihr den bösen Mann!“, rief Sophie.

„Stimmt genau, nur wenn wir von solchen Sachen erfahren, können wir euch vor bösen Menschen schützen“, sagte Herr Bärtram. „Und jeder sollte von der Sache erfahren. Damit es dem Fremden nicht gelingt, noch einmal jemanden in Gefahr zu bringen.“ Danach erzählten die beiden Polizisten den Kindern vom Alarmgefühl und dass man weggehen soll, wenn es sich meldet. Dass das ein sehr wichtiges Gefühl ist und dass die Kinder ihre Gefühle zeigen sollen.

zwei kleine Gummibären heraus. Währenddessen drehte Bärbel an einem kleinen Taschenradio.

Sie hörten dem Lied zu und naschten, bis sie in der Klasse ankamen.

Track 14 – Song: Mein Körper gehört mir

Track 15 – 8. Kapitel: Ein besonderer Besuch

Sie hatten sich kaum gesetzt, als die Tür aufging und Herr Bärwald betrat den Klassenraum.

Er begann mit seinem Unterricht.

Als er erklärte, wie es kommt, dass es regnet, öffnete sich wieder die Tür und Frau Bärlauch stand mit zwei Polizisten im Klassenzimmer.

„Kinder“, sagte sie „die Herren von der Polizei möchten euch etwas erzählen.“

Die Polizisten stellten sich als Herr Bärtram und Herr Bärtold vor. „Brummi war heute sehr mutig!“, sagte Herr Bärtram. „Er hat sich sehr schlau verhalten.

Ihn hat heute Morgen ein Fremder angesprochen. Der hat ihm Spielsachen



„Wie, von dir gemalt?“; fragte Brummi. „Naja, ich hab mich vor den Spiegel gestellt und mich gemalt. Und jetzt bekommt meine Mama das Bild morgen zum Geburtstag. Darfst du wirklich nicht weitersagen. Da wäre ich echt sauer. Soll doch 'ne Überraschung sein.“

„Nee, mach ich nicht, ist doch bärenklar. Mann, danke dass du mir so vertraust. Ich enttäusche dich nicht. Nein, nein, ist schon toll, wenn zwei Freunde ein Geheimnis haben.“

Track 2 – Song: Geheimnisblues

Track 3 – 2. Kapitel: Bärenmut

Auf einmal betraten zwei Bärenjungs den Spielplatz. Brummi und Charly kannten die beiden. Es waren Keule und Beule aus der Nachbarklasse. Von Keule wusste Brummi, das er ein Gewichtheber war. Deshalb hatte er wohl dickere Arme als die meisten Bärenjungs.

„Hey“, rief Beule; „Brummi, was machst du denn mit dem Feuerlöscher da?“

„Ha,ha,ha“, lachte Keule; „Feuerlöscher ist gut. Seine Haare sind wirklich so rot wie ein Feuerlöscher. Echt guter Witz, Beule. Wenn du auf die weiße Nase drückst, gibt's bestimmt Feueralarm.“ „Bestimmt“, gluckste Keule „oder, nee, warte mal, da kommt bestimmt Feuerlöschschaum aus der Nase, wenn du da drauf drückst!“, prustete er los.

Und jetzt riefen sie im Chor: „Weißnase, Weißnase!“

Charly hatte Tränen in den Augen. Er presste die Lippen aufeinander und fühlte, dass er bestimmt gleich zu weinen anfangen würde.

Brummi spürte, wie er wütend wurde. „Was bilden die beiden sich ein!“, dachte er. Plötzlich hörte er ein eigenartiges Geräusch. Etwas war anders. Er spürte, wie seine Wut die Angst vor Keule und Beule, die ja viel stärker waren, verdrängte. Auf einmal fühlte er sich ganz leicht. Er nahm seinen ganzen BÄRENMUT zusammen und ballte die Faust. Er rief: „Hört auf damit, das ist gemein! Macht euch nicht über ihn lustig. Das ist Charly, und der ist total nett. Er kommt aus „Weißnasenhausen“ und sieht halt anders aus als die Bewohner des Bärenlandes. Es ist total blöd, sich über jemanden lustig zu machen, nur weil er anders aussieht. Das macht mich echt wütend!“



Track 4 – Song: Aus Wut wird Mut

Mein Alarmgefühl. Du hast das auch. Es hat gesagt, ich soll weglaufen. Ganz schön bärenschlau so ein Alarmgefühl. Es hat gesagt, dass es auf mich aufpasst und dass es mir helfen kann, wenn ich darauf höre.“ Brummi erklärte Bärbel, wie sich das Alarmgefühl anfühlt.

„Ich hab das eben gefühlt, als du von dem Fremden erzählt hast. Da hat mich mein Alarmgefühl auch angesprochen.

Ich kenne das Alarmgefühl. Ich hab das schon mal gefühlt, als ein Freund von meinem Papa mir den Sonnenuntergang erklärt hat. Er hat dabei den Arm um mich gelegt. Ich wollte das nicht. Ich kenne den Freund schon sehr lange. Trotzdem hat sich das Alarmgefühl gemeldet.

Da bin ich aufgestanden und wegelaufen. Wollen wir uns die Tüte Gummibären teilen?“, fragte Bärbel. Brummi sah Bärbel mit großen Augen an. Sie griff in ihre Jackentasche und zog den Beutel heraus. „Die Bärchen waren gar nicht in meiner Schultasche. Die hab ich vor der Pause eingesteckt.

Es gibt da übrigens ein Lied im Radio.“ Mit diesen Worten riss Bärbel den Beutel auf und hielt ihn Brummi hin. Der nahm zögerlich



klauen.“ „Ja, das stimmt“, sagte Brummi. Bärbel lächelte Brummi an. Augenblicklich bekam Brummi wieder einen roten Kopf und er hoffte, dass Bärbel es nicht bemerken würde.

Frau Bärlauch versprach, dass sie sich um die Angelegenheit kümmern würde. Brummi, sichtlich erleichtert, dass Frau Bärlauch so zu ihm hielt, taute auf.

„Frau Bärlauch! Ich, äh, muss ihnen noch was erzählen.“

„Was ist denn heute los, Brummi? Was hast du denn auf dem Herzen?“

Brummi fing an, Frau Bärlauch die Geschichte vom Morgen zu erzählen. Von Anfang an. Wie er den Igel beobachtet hatte und dadurch den Bus verpasste. Und wie der fremde Mann ihn angesprochen hatte.

Als er von dem Fremden erzählte, wurden die Augen von Frau Bärlauch und Bärbel riesengroß. Frau Bärlauch hielt sich erschrocken die Hand vor den Mund und Bärbel guckte ängstlich. „Danke, Brummi, dass du das erzählt hast. Ich rufe jetzt deine Eltern und die Polizei an. Ich werde gleich in den Unterricht kommen und die ganze Klasse informieren. Wir werden gemeinsam über diese Sache sprechen, wir werden uns von der Polizei einen Rat geben lassen, was zu tun ist. Vielleicht können die Polizisten ja mit in die Klasse kommen und ein paar nützliche Tipps geben. Außerdem werde ich den Direktor, Herrn Bärwurz, informieren. Ihr zwei geht jetzt zurück in die Klasse.“

Auf dem Weg in die Klasse strahlte Bärbel Brummi an: „Danke Brummi, dass du erzählt hast, dass Hirni und Birni mich beklauen wollten. Das war aber ganz schön mutig von dir. Du bist ein netter Bärenjunge.“ „Ach, das war doch nichts.“ Brummi war ganz verlegen. „Die Sache mit dem Fremden ist ganz schön gruselig. Du hattest bestimmt große Angst.“ „Ja“, sagte Brummi, „ich hatte etwas dabei, was mir geholfen hat. Meine innere Alarmanlage.“

Track 5 – 3. Kapitel: Die vergessene Zeit

Brummi nahm Charly in den Arm. Keule und Beule sahen sich verduzt an. Was sie da gerade erlebt haben, waren sie nicht gewohnt. Die beiden dachten darüber nach, was sie getan hatten, und schämten sich. „Tut uns leid“, sagte Keule. „War blöd von uns, ganz schön blöd. Entschuldige bitte, Charly. Kommt nicht wieder vor“, sagte Beule und gab Charly die Hand. „Ist schon gut“, sagte Charly, „habt ihr Lust, mit uns Fußball zu spielen? Wir könnten zwei gegen zwei spielen. Ich mit Keule und Brummi mit Beule“, schlug er vor. „Au ja!“, riefen Keule, Beule und Brummi wie aus einem Mund. Sie spielten und spielten, so dass sie völlig die Zeit vergaßen. Brummi schaute mit Erschrecken auf seine Armbanduhr: „Ach du Schreck! Ich muss nach Hause. Ich sollte zum Essen zu Hause sein. Das war vor einer halben Stunde. Ui ui ui. Meine Eltern machen sich bestimmt schon Sorgen. Ich muss los. Seid nicht sauer, wir können ja morgen weiterspielen.“



„Ja, schon gut. Ich kann auch nicht mehr“, sagte Charly. Keule und Beule nahmen ihre Sachen und verabschiedeten sich ebenfalls: „Bis morgen. Hoffentlich kriegst du keinen Ärger, Brummi.“ Die vier gaben sich die Hand und gingen ihrer Wege.

Als Brummi nach Hause kam, guckte ihn Papa Bär vorwurfsvoll an: „Sag mal, kannst du mir bitte erklären, wo du jetzt herkommst?“ „Äh, ich hab nicht auf die Uhr geschaut.“

„Wir haben uns Sorgen gemacht. Deine Mutter hat dir dein Essen warmgehalten. Das kannst du noch essen und dann gehst du auf dein Zimmer, junger Bärenmann.“

Papa Bär zog sich auf die Couch zurück. Brummi seufzte, stapfte in die Küche und sagte leise „Tut mir Leid.“ Er nahm sich die Schüssel mit Haferbrei und tat sich einen großen Löffel mit Honig hinein. Als er sie ausgelöffelt hatte, ging er auf sein Zimmer und legte sich auf das Bett. Er sah sich die Zimmerdecke an. Auf der Tapete an den Wänden waren kleine glückliche Bären, die Rollschuh liefen. Brummi hingegen fühlte sich sehr unglücklich und kleine Bärentränen füllten seine Augen.

Track 6 – Song: Ich bin Ich

Track 7 – 4. Kapitel: Eine unheimliche Begegnung

Als Brummi am nächsten Morgen wach wurde, waren die unangenehmen Gedanken verflogen und er sprang aus dem Bett. In Windeseile suchte er seine Sachen zusammen, die er für die Schule brauchte. Mama Bär wartete schon auf ihn. Papa Bär war bereits arbeiten gegangen. Brummi schwang sich auf seinen

„Brummi, kannst du denn nicht klopfen?“, fragte Frau Bärlauch. „Äh, ich muss Ihnen was Wichtiges sagen der Hirni und der Birni wollen die Gummibärchen aus der Tasche von Bärbel klauen und da haben sie mich angesprochen ich soll da das machen und wenn ich es nicht mache krieg ich Bärenkloppe und die haben gesagt wenn ich petzte krieg ich Kloppe und jetzt hab ich gepetzt und ... bitte tun Sie was Frau Bärlauch!“, sprudelte Brummi los, ohne Punkt und ohne Komma.

„Komm mal her Brummi, jetzt setz dich erst mal. Noch mal ganz in Ruhe und von vorn. Du hast so schnell gesprochen, ich hab ja nur die Hälfte verstanden.“ Nun erzählte ihr Brummi die ganze Geschichte noch mal von Anfang an.

„Das hast du gut gemacht, Brummi!“, lobte Frau Bärlauch. „Da merken die beiden einmal, dass sie so was nicht mit einem so mutigen Bären machen können“.

Es klopfte an der Tür.

Frau Bärlauch sagte „Herein!“ und herein kam Bärbel mit dem Seil, welches sie sich vom Sportlehrer Herrn Bärenstark ausgeliehen hatte.

„Ah, Bärbel, gut, dass du kommst. Brummi hatte mir gerade erzählt, wie Hirni und Birni ihn anstiften wollten, deine Gummibärchen zu



einem Lied. Hört mal! Bärt, mach du uns doch bitte mal eine nette Beatbox. Die anderen stimmen mit ein!“



Track 12 – Song: Klauen ist gemein

Track 13 – 7. Kapitel: Jeder hat ein Alarmgefühl

Brummi wurde wütend auf Hirni und Birni „Ja, das kann einen richtig wütend machen, wenn andere so gemein sind. Geh jetzt zu Frau Bärlauch, deiner Klassenlehrerin und erzähl ihr die Geschichte. Damit wir alle gemeinsam etwas unternehmen können“, sagte Herr Cembärlo. „Klar, mach ich!“, sagte Brummi. Er verabschiedete sich und ging zum Lehrzimmer. Mutig drückte er auf die Klinke der Tür und trat ein. Frau Bärlauch saß an einem großen Tisch mit Herrn Bärwald und Frau Bäringer.

Stuhl und schlürfte seine Honigmilch. „Was habt ihr denn heute in der Schule?“, fragte Mama Bär.

„Erste Mathe, zweite Sachunterricht und dann Sport. Tschüüüß Mutti!“, rief er noch, drückte seiner Mama einen Riesenbärenschmatzer auf die Wange und war schon zur Tür raus.

Brummi war sehr stolz darauf, dass er schon alleine den Weg zur Schule gehen konnte. Auf dem Weg zur Bushaltestelle hörte er ein Knistern und Rascheln. Unter der Hecke vom Nachbarn entdeckte er einen Igel. „Ist der süß“, dachte Brummi. Er beobachtete, wie der Igel mit seiner Schnauze den Boden umgrub. Während Brummi dem Igel zusah, vergaß er die Zeit.

Plötzlich erschrak er! Das Geräusch was er da eben hörte, gehörte eindeutig zu einem Bus. Ein Zischen und Quietschen.

Er sah auf und konnte gerade noch erkennen, wie die Türen zugingen. Der Bus fuhr an, und Brummi sah auf die roten Rücklichter. Er nahm seine Beine in die Hand und rannte dem Bus hinterher. Aber es war zu spät! „So ein Mist!“, rief er. „Jetzt komm ich zu spät und Frau Bärlauch schimpft mit mir. Ich bin doch erst gestern zu spät gekommen!“

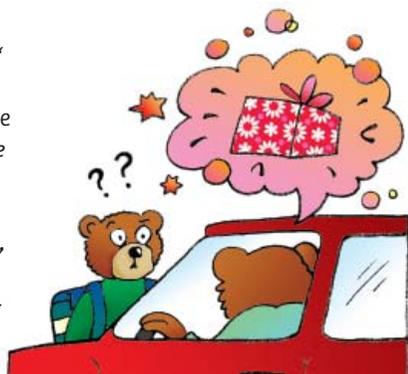
Er setzte sich auf die Bank im Wartehäuschen, stützte den Kopf in die Hände und die Ellenbogen auf die Knie. „Der nächste Bus kommt erst in zwanzig Minuten. Das schaffe ich nie.“ So saß er mutterseelenallein auf der Bank und wartete.

Auf einmal hielt ein Auto an der Bushaltestelle an. Die Scheibe an der Beifahrerseite ging herunter und Brummi sah einen Mann am Steuer sitzen. „Hey, kleiner Bär!“, rief der Mann, „ich habe gesehen, dass dir der Bus vor der Nase weggefahren ist. Das finde ich total gemein von dem Busfahrer.“



Er hätte doch im Rückspiegel sehen müssen, dass du angerannt kommst.“
Brummi sah den Mann an.
„Ich mach dir einen Vorschlag“, sagte der Fremde, „ich fahr dich zur Schule und du erklärst mir unterwegs, was Kinder in deinem Alter so mögen. Ich handele nämlich mit Spielsachen, weißt du. Mein Kofferraum ist voll davon: Spielkarten, Bälle, Computerspiele und so weiter. Du kannst mich bestimmt beraten. Danach darfst du dir ein kleines Spielzeug aussuchen. Vielleicht werden wir ja Freunde, dann bekommst du noch viel mehr. Hey, das bleibt unser Geheimnis, muss ja keiner wissen. Ich finde es toll, mit Freunden Geheimnisse zu haben.“

„Ähhh...!“ Brummi zögerte „Ich weiß nicht...“ Er fühlte sich auf einmal ganz merkwürdig. So anders. Es fing in seinem Magen an. Ganz mulmig wurde ihm da. Sein Herz schlug schnell und seine Füße klebten am Boden. Sein Hals fühlte sich an, als hätte er einen riesigen Kloß darin. Dabei sah der Mann nett aus. Brummi wusste nicht, was er machen sollte.
„Hey, Pssst!! Hallo Brummi“, flüsterte eine innere Stimme, „ich bin’s, dein Alarmgefühl. Jaja, du hast richtig gehört. Deine eigene eingebaute Alarmanlage. Ich mach das, das mit deinen zitternden Knien und mit dem Kloß im Hals und dass deine Füße wie Klebefüße sind



Gefahr, Gefahr! Ich kann dich heute wohl gar nicht mehr in Ruhe lassen, was? Wo gehst du denn hin? Du machst doch wohl nicht, was die beiden Jungs da von dir verlangen, oder? Das ist Diebstahl, Brummi.“

„Sie haben gesagt es gibt Bärenkloppe. Aber wenn ich’s tue, kann ich sogar ihr Freund sein. Alle möchten mit denen befreundet sein. Also mach ich’s.“
„Brummi, die haben auch gesagt, dass es ein Geheimnis sein soll. Weißt du, warum? Weil sie Angst haben. Das sind ganz feige Typen. Freunde wie die braucht kein Bär. Die haben sich! Andere interessieren die nicht. Du fühlst dich doch schlecht bei dem Geheimnis. Es ist also auch ein schlechtes Geheimnis. Schlechte Geheimnisse sind dazu da, rausgeplaudert zu werden. Du musst jedem davon erzählen. Und überhaupt, was glaubst du eigentlich, wie die Bärbel sich fühlt, wenn du die Gummibärchen klast?“

„Hungrig?“, fragte Brummi.

„Och Brummi, nee, die Bärbel wäre total traurig und enttäuscht. Den Dieb hat nämlich keiner lieb, weil er Gefühle verletzt, die niemand ersetzt. Bärenmädchen wie die Bärbel mögen mutige Bären“, sagte das Alarmgefühl.

„Mutig wärst du aber nur, wenn du es verhindern kannst, dass der Bärbel die Gummibärchen geklaut werden. Also geh jetzt zu Frau Bärlauch und erzähl ihr die Geschichte. Und wenn du schon mal da bist, kannst du ihr die Sache von heute Morgen auch noch erzählen.“

Brummi lief am Musikzimmer vorbei. Darin übte der Bärenchor. „Hey Brummi, was machst du denn für ein Miesepetergesicht?“, fragte der Chorleiter Siegbärt Cembärlo. Brummi erzählte Herrn Cembärlo von seiner Begegnung mit Hirni und Birni. „Gut, dass du es mir erzählt hast. Die beiden sind ja vielleicht zwei Früchtchen. Übrigens Klauen ist gemein. Komm, erzähl uns das noch mal in



befreundet sein. Hirni und Birni gingen in die Parallelklasse von Brummi. Sie hatten die coolsten Klamotten an und wurden beim Fußball immer als erste gewählt. „Kennste die da?“, fragte Hirni. „Ja, das ist Bärbel“, sagte Brummi, „die geht in meine Klasse.“ „Ich weiß, dass die in deine Klasse geht, du Pappnase“, entgegnete Hirni. „Hör mal, die hat immer einen Beutel Gummibärchen in ihrer Schultasche. Du gehst jetzt in deine Klasse, zu der Schultasche von Bärbel und holst uns da die Gummibärchen raus. Dann bringst du die her und gibst sie uns. Vielleicht geben wir dir zwei, drei ab, dann kannst du vielleicht unser Freund sein. Machste's nicht, gibt's Bärenkloppe und wir holen uns die Gummibärchen trotzdem. Die ganze Sache ist ein Geheimnis. Petzt du, gibt's Bärenkloppe. Hast du das verstanden?“ Hirni und Birni sahen Brummi grimmig an. Brummi hatte Angst. Das ist doch Diebstahl, dachte er, was soll ich denn jetzt machen. Er ging zurück in das Schulgebäude. Da meldete sich das Alarmgefühl wieder: „Brummi! Brummi, was machst du denn? Hallo, kleiner Bär. Gefahr,



und dass dein Herz schneller schlägt als sonst. Das mache ich. Damit zeige ich dir, dass du in Gefahr bist. Du würdest das vielleicht ohne mich gar nicht merken. Der Mann sieht zwar nett aus und hört sich auch so an, aber hast du mal darüber nachgedacht, dass das ein Trick sein könnte? Vielleicht ist der Mann ja ein Verbrecher. Auf alle Fälle müssen wir ganz schnell weg von hier. Los Brummi, nimm dich zusammen und lauf los, so schnell du kannst. Auf drei: eins, zwei, ...drei!“

Track 8 – Song: Alarmgefühl

Track 9 – 5. Kapitel: Weitersagen ist nicht Petzen

Brummi sprang auf und rannte. Er rannte schon zum zweiten Mal an diesem Tag. Nur diesmal war er viel schneller. Irgendwann wurde er langsamer. „Gut gemacht, kleiner Bär!“, sagte das Alarmgefühl. „Ich geh jetzt wieder weg und pass auf dich auf. Aber du musst noch vielen Leuten von deinem Erlebnis erzählen, damit keinem etwas Schlimmes passiert.“



Zum Beispiel deiner
Lehrerin Frau Bärlauch.“
„Aber der Mann hat doch
gesagt, es ist ein Geheim-
nis!?“ fragte Brummi.
„Ja, Brummi, aber ein sehr
schlechtes Geheimnis.
Schlechte Geheimnisse
müssen erzählt werden.
Und zwar jedem. So gese-
hen ist das also auch gar
kein Geheimnis.“



Track 10 – Song: Schlechte Geheimnisse

Track 11 – 6. Kapitel: Der Bärenchor

„Also du meinst, wenn ich mich ganz komisch fühle, so ähnlich wie bei einem schlechten Gewissen, oder wenn du da bist und mich warnst, dann ist das Geheimnis schlecht. Und wenn ich mich gut und glücklich fühle, weil vielleicht jemandem eine Freude gemacht werden soll, ist das Geheimnis gut. Ich werde Frau Bärlauch alles erzählen. Danke, Alarmgefühl!“
„Genau Brummi, jetzt hast du es verstanden, und denk daran, wenn ich mich bei dir melde, hör auf mich“, sagte das Alarmgefühl.
„Na klar!“, rief Brummi und lief zur Schule.

Als er das Schulgebäude betrat, war es still. Er hörte das Hallen seiner Schritte auf dem Fußboden. Aus den Klassenräumen hörte er die Stimmen von Lehrern. Brummi hatte ein schlechtes Gewissen, da er zu spät zur Schule gekommen war. Der Unterricht hatte schon vor einer Viertelstunde angefangen. Er öffnete die Tür seines Klassenraumes und sah, wie Frau Bärlauch etwas an die Tafel schrieb. Sie drehte sich zu Brummi um und sah ihn streng an. Zwei Mädchen, Bärbel und Sophie, tuschelten. Brummi bekam einen roten Kopf. Er mochte Bärbel sehr gerne und weil er jetzt zu spät kam, war ihm das sehr peinlich.

„Wo kommst du denn jetzt her?“ fragte Frau Bärlauch. „Tschuldigung, ich hab meinen Bus verpasst“, antwortete Brummi mit gesenktem Kopf. Frau Bärlauch sagte: „Setz dich hin und höre zu.“ Sie fuhr mit ihrem Unterricht fort und Brummi ging zu seinem Platz. Als er an dem Tisch von Sophie und Bärbel vorbeikam, lächelte Bärbel ihn an. Danach tuschelten die beiden wieder. Brummi bekam ganz warme Ohren. Nach einer halben Stunde klingelte es endlich zur Pause. Alle verließen die Klasse. Brummi zögerte. Jetzt wäre doch der Moment, Frau Bärlauch die ganze Geschichte zu erzählen. Aber sie wirkte vorhin so ärgerlich auf ihn. „Ich traue mich nicht“, dachte Brummi. Und so trottete er an Frau Bärlauch vorbei, beladen mit einem schlechten Geheimnis und ging auf den Schulhof. Als er auf den Hof kam, sah er Bärbel, Sophie und Bärnadette mit einem Seil spielen. Brummi sah schüchtern zu den dreien hinüber und war in Gedanken versunken. „Hey Brummi!“, hörte er eine Stimme hinter sich. Er drehte sich um und sah zwei Jungs hinter sich stehen. Es waren Hirni und Birni, alle wollten mit ihnen